

Historische Mühlen fit für die nächste Generation machen

Im Rahmen des Förderprogramms „Heimat-Zeugnis“ fördert das Land NRW die vier Bauwerke in Waldfeucht, Kirchhoven, Breberen und Haaren.

VON NICOLA GOTTFROH

KREIS HEINSBERG Es ist wahrlich eine Mammutaufgabe, die Josef Vraetz und seine Vereinskameraden vom Verein Historische Mühlen im Selfkant derzeit zu stemmen haben. Vier Mühlen in Haaren, Waldfeucht, Breberen und Kirchhoven werden gleichzeitig saniert, alle Mühlen befinden sich in unterschiedlichen Zuständen, aber an allen haben der Zahn der Zeit und Wind und Wetter genagt. Alle vier haben daher eine Verjüngungskur dringend nötig.

„In den vergangenen Jahren herrschte Sanierungsstau. Das heißt nicht, dass nicht ständig irgendetwas getan wurde. Das muss man bei einer Mühle immer. Aber man kann sagen, dass wir gegen Windmühlen gekämpft haben“, sagt Josef Vraetz. Im Jahr 2011 hatte ein Sturm die Flügel der Mühle in Waldfeucht zerstört. Sie wurden bereits ausgetauscht. Auch von Schädlingen waren die wertvollen Hölzer im Innern der Mühle in der Vergangenheit befallen. „In solchen Fällen gilt es natürlich schnell zu handeln“, sagt Vraetz.

Doch immer noch und nach etwas zu sanieren, das gerade drin-

gend notwendig ist, um die Mühle zu erhalten, habe keinen Sinn mehr gehabt. „Nun mussten die vier alten Damen erstmal komplett ausgezogen und untersucht werden“, sagt Vraetz. Und dabei wurde klar: Es gibt einiges zu tun. Jede Menge Handlungsbedarf besteht vor allem in der Mühle in Waldfeucht aus dem Jahr 1897.

Das komplette Balkenwerk im Au-

ßenbereich, Kruiwerk genannt, die Mühlenhaube, der Mahlboden, die Mühlenwelle, Bremse und Achsräder, Sackaufzug und Haferquetsche werden nun restauriert. „Das Balkenwerk an dieser Mühle war nicht mehr tragfähig. Der schwere, zwölf Meter lange Steertbalken war so stark beschädigt, dass er im unteren Bereich durchgebrochen war“, sagt Vraetz. „Gerade in Waldfeucht

war dringende Abhilfe zur Beseitigung der Schäden geboten, um die Mühle für die kommende Generation fit zu machen“, erklärt er.

Rund 104.500 Euro wird die Sanierung der Mühle kosten. Die Reparaturen ihrer Schwestern in Breberen schlagen mit 22.000 Euro zu Buche, in Haaren belaufen sich die Kosten auf 245.000 Euro und in Kirchhoven 104.500 Euro. Dazu kommen Nebenkosten, so dass die Gesamtkosten der Sanierungsmaßnahmen 491.000 Euro betragen. „Rund 90 Prozent der Kosten trägt das Land NRW. Das ist für den Verein ein Segen“, betont Vraetz.

Verein ist Projektträger

Alle vier Mühlen in einer „Riesenmaßnahme“, wie Vraetz die Arbeiten nennt, zu sanieren, sei nur möglich, weil das Ministerium das Mittel dafür zur Verfügung gestellt habe. „Es ist wohl ein Novum in der Förderpraxis des Landes, dass ein gemeinnütziger Verein für drei Objekte in Privatbesitz, nämlich Mühlen in Waldfeucht, Haaren und Kirchhoven, und ein Objekt in kommunalem Besitz, die Mühle in Breberen ist in Besitz der Gemeinde Gangel,

als Projektträger auftritt und eigenverantwortlich alle Verhandlungen führt, die Bauaufträge vergibt und abrechnet sowie der Bewilligungsbehörde gegenüber für die Fördermittel verantwortlich zeichnet.“

Auch, wenn sich Vraetz und seine Vereinskollegen um die Finanzierung der Sanierung weniger Gedanken machen müssen, so haben sie doch alle Hände voll zu tun. Denn es gilt, etliche bauausführende Firmen zu managen. Diese allein zu finden und zu verpflichten, sei schon eine Herausforderung gewesen.

„Die Arbeiten werden nun von niederländischen Firmen ausgeführt, denn die Niederlande sind eine Mühlenation und dort steckt das Fachwissen und Know-how“, macht Vraetz deutlich. Die Beschäftigung von Mitarbeitern von Firmen aus dem Ausland sei jedoch gerade in Corona-Zeiten mit Schwierigkeiten verbunden, denn zu Beginn der Maßnahme herrschten pandemiebedingt noch Einreisebeschränkungen.

„Nun geht es aber zügig voran. Und so wie es aussieht, werden wir den Zeitplan einhalten können und das Sanierungsprojekt Ende 2022 abschließen“, sagt Vraetz. Jüngst



Die Mühle in Waldfeucht wird derzeit saniert. Hier war dringende Abhilfe zur Beseitigung der Schäden geboten.

besuchte Ina Scharrenbach, die Ministerin für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung des Landes NRW, die Haarener Mühle. Sie hat sich bei einem Rundgang davon überzeugen können, dass die von der Landesregierung NRW an die Mühlen gut angelegt werden.



Jede Menge Handlungsbedarf besteht in der Mühle in Waldfeucht aus dem Jahr 1897. Josef Vraetz ist froh darüber, dass das Land NRW 90 Prozent der Kosten für die Sanierung übernimmt.

FOTOS: NICOLA GOTTFROH